# *The Letters of Joe Klotzkopp, Esq.*

Written by John A. Rittinger



Part Five

*Undated*

Compiled by Kevin A. Martin

03/07/2025

Table of Contents



---

Introduction:

This volume will not include the general introduction to the author, the column, or the newspapers that the column appeared in. If you wish to read information on any of these topics, they are located in the introduction to Volume 1. This text will continue with the remaining undated columns from *The Letters of Joe Klotzkopp, Esq*. Some letters will have additional forms found in the earlier 1920s reprint in the *Kitchener Daily Record* rather than just the 1960s reprint in the *Kitchener-Waterloo Record*.

---

Publish Date: 11 Oct [unknown year]

Reprint Date: 16 Aug 1924

Appeared in: *Kitchener Daily Record*

# Letter From Joe Klotzkopp Esq.

**BRIEF VON JOE KLOTZKOPP, Esq.**

Neischtadt, 11. Oktober in dem Johr
Mister Glockemann!

Alles hot en End uf dere Welt, exsept en Worscht, die hot zwee Ende. Des is awer net, was ich sage will, ich mehn juscht, alles kummt zum ah End des mehnt ah der Summer, wo ich immer bissy wor un ken Zeit ghat hab for philosofikalische Konsidereschuns for dei Babier zu schreiwe. Die Ernt do hower rum wor net fum beschte, obglei mir so viel Weeze ghat hen, dasz net genug Blatz in der Scheier wor, um ihn all ufzuschpeicherer. Er wor awer arig korz im Schtroh un es het nicks gschadt, wann der Kern ebbes greszer un schwerer gwest wer. Des sehm is der Kehs mit der Gerscht, Kerbser, Heu, Zwiwla, Hawer, Kraut un Knowlich. Ah die Krumbierer sin schlecht ausgeturnt, so dasz ma des des Jahr net fun mir sage kann, dasz der dummscht Bauer immer die greschte Krumbierer hot. Sunscht awer sin mir all gsund und ah noch am Lewe, un winsche dir dessehm.

Des, Mr. Glockemann, is die Zeit, wo die Weibsleid 's Sauerkraut eischneide, un obglei die Sārah, was mei Alde is, net deitsch kann (ihrer Vatter hot als am Rigelweg gschafft un sich Flannigan gschriwe) so gleicht sie Sauerkraut doch so merikwerdig un abbadig gut, dasz sie sich noch am Esse als es Butschermesser am Leib wetze kennt.

Der anner Owert hot die Sārah un die Mildred, was meiner Lisbeth ihr Eldschte is, 's Sauerkraut for der kummig Winter eibalsamirt. Des musz ich awer doch sage, dasz eb sie agfange hen, die Mildred erscht ihre Fiesz mit Schmierseef schee weisz hot wesche misse, eh sie ins Fasz gederft hot, ums Kraut nunnerzuschambler bis die Brieh kumme is. Ich hab mei Akkordeon un en Tschah Duwack genumme, un wie ich dann uf der Schofhaut im Schockelschtuhl ghockt hab, is mir en Schtick Poetry über Sauerkraut aus meiner junge Johre eigfalle, das ich domit an dich losfeirer duh.

Ich weesz net wie 's mit Annere is
Un geb ah net viel drum,
Deel Leit is immer Alles grad
Un annere Alles krumm.
Die Zwiwla gleiche deel gar net;
Deel hen en annerer Sinn
Un meena 's wär ken Koscht recht gut
Mitaus viel Zwiwla drin.

Geb mir en Schissel Sauerkraut
Mit rechtem fettem Schpeck,
Und wann ich dann net "Justice" duh,
Dann schmeiszt mich in da Dreck!
Ich weesz recht gut wi noch en Buh
Un d'raus im Bungert ich
Hab Humlaneschter gstarrt, bal blind,
Mit Dutzend Humlastich!

Wann 's Horn amol geblosa hat
So kreftig un so laut,
Es erscht was ich gewunnert hab,
Wor: "Hen sie Sauerkraut?"
Un wann sie sel als g'hatta hen,
Dann wor mei Leib so dick,
Wann's Mittagsessa d'runna wor,
Dasz ich als schier verstickt!

Es macht nix aus, wie viel die Leit
Die Pudding un die Pai
Als guta Sacha sehna a,
Ich bin net in der Rai!
Geb mir en Schissel Sauerkraut,
Recht fett gekocht un du
Magscht esst, was du immer wit,
Ich sag dir nix dazu.

Ich weesz recht gut en Owet schee,
Schun zimlich lang zurick,
En Sastag Owet in der Ern,
Net weit vun uns'rer Krick—,
Die Sārah un ich hen lange Zeit
Ken Wort minanner g'schwetzt,
Un ich hab mich just korz davor
Dort uf en Riegel g'setzt!

Uf emol kummt sie newa bei
Un frogt mich zimlich laut:
"Sag, Joe! Du gleichst mich nimma nau,
Gleichst du noch Sauerkraut?"
Sel hot mich widder ufgeweckt,
Un gar net lang danoh
Hen ich un sie en Mätsch gemacht,
Un ich so wunners froh!

Nau gleich ich ewa immerfort
Mei Sauerkraut un Speck,
Un wer's ah gleicha, bis sie mich
Dief grawa in der Dreck,
Und wann in sel'ra bess're Welt
Noch gessa wêrd, look out!
Es erscht Ding, was ich fordere duh,
Is Speck un Sauerkraut!

Was denkscht du dodofu? Is des net wunnerschee, 's wasserimmaulzusammelafimache un inspeiring? Ma kann die Melodie "O Schtroszburg, o Schtroszburg," die "Watsch am Rhein", oder ergends an annere Ehr dazu juhser, des heeszt, wann ma will, un ich hab nix dagage, ob ma 's ehzwee-, drei-, vier- oder elfschtimmig singt. I tell you what, ich deht des Schtick emol gleiche heerer uf ehrer goldige Harf mit en Dausend Bendel drah. Hoscht du jemols so en Harf gsehne? Ich hab letscht Summer, wie der Circus in Walkerton wor, do hen sie ehne uf em Bändwager abgepichtschert ghat. Geheert awer hab ich noch kenne, exsept im Schlof. Sie sage, selle Sort fun Harfe were juscht im Himmel gejuhst, so dasz du anyhow verderbt wenig Tschänz hoscht, jemols ehne zu heerer.

Der Schulmehschter wor geschter Owet do, dem hab ich des Schtick vorglese, der is awer glei tschelles worre un hot gemehnt, Poetryschreiwer wär mehner in seiner Lein un Heurehser in meiner. Well, hab ich gsagt, wann sell der Kehs is, dann glab ich, dasz mir alle zwee ungefähr der sehm Breis for unser Schtofft kriege—so about $11.25 die Tonn.

Es winscht dir dessehm,
Joe Klotzkopp, Esq.

N.B. — Geb em Schmalz so en Hint, dasz die Brodwerscht bal widder reif werre un frog ihn, ob er noch ken Tschab for mich hot. Ich bin net arig partikuler, was die Erwet is, je leichter je liwer, un wann ich juscht emol in der Woch die Uhr in der Town Hall ufzuzieher breicht.
Der above said Esq.



# White-Collar Facing Une

**By Alexander Herman**
NEA Service Writer

NEW YORK, Aug. 16.—White-collar slaves are fast wilting under their neckbands—not from too much work, but the lack of it.

During the past three months, according to the records of one of the country's largest employment bureaus, there has been a falling off of 30 per cent in the demand for male office help. And the salaries offered are 20 per cent less!

"The decrease in the demand for female clerks," this report shows, "has been correspondingly great, and the salary drop identical.

"Even the office boy is feeling the axe. The demand for his kind is but 40 per cent of what it was last year, and the salary paid him is subject to a drop of five per cent."

There are more than 3,000,000 regulars in the white-collar army all over the country; with nearly half a million reserves recruited from school and college vacationists. Usually they have little difficulty filling in as substitutes during the summer months. But this year times are slack and the going hard.

"Firms are apparently consolidating their office forces," say employment experts. "Little or no expansion is being undertaken."

Yet, while the demand is decreasing, the supply is increasing.

"Not only are the business schools turning out graduates by the thousands," says Leonard Bright, for 17 years a white-collar slave and now president of the Book-keepers, Stenagraphers and Accountants Union. "But many of the young women, who took stenography and office work,

Publish Date: 11 Oct [unknown]

Reprint Date: 10 Dec 1966

Appeared in: *Kitchener-Waterloo Record*


RITTINGER

# The Letters of JOE KLOTZKOPP, ESQ.


KALBFLEISCH

Here is another of the Joe Klotzkopp letters written by John A. Rittinger, a native of Kitchener. Between 1890 and 1915 Mr. Rittinger established himself as one of Canada's great humorists with these famous letters in the Pennsylvania-German dialect. They appeared in the Ontario Glocke of Walkerton and later in the Berliner Journal of old Berlin, now Kitchener, when the two German-language weeklies merged. Prof. Herbert K. Kalbfleisch of the University of Western Ontario has translated a selection of the letters. They are published by The Record in both the original Pennsylvania-German and English versions.

**Berliner Journal.**

Neischtadt, 11. Oktober in dem Johr

Mister Glockemann!

Alles hot en End uf dere Welt, exsept en Worscht, die hot zwee Ende. Des is awer net, was ich sage will, ich mehn juscht, alles kummt zum ah End, des mehnt ah der Summer, wo ich immer bissy wor un ken Zeit ghat hab, for philosofikalische Konsidereschuns for dei Babier zu schreiwe.

Die Ernt do hower rum wor net fum beschte, obglei mir so fiel Weeze ghat hen, dasz net genug Blatz in der Scheier wor, um ihn all ufzuschpeicherer. Er wor awer arig korz im Schtroh un es het nicks gschadt, wann der Kern ebbes greszer un schwerer gwest wer.

Des sehm is der Kehs mit der Gerscht, Kerbser, Heu, Zwiwla, Hawer, Kraut un Knowlich. Ah die Krumbierer sin schlecht ausgeturned, so dasz ma des Johr net fun mir sage kann, dasz der dummscht Bauer immer die greschte Krumbierer hot. Sunscht awer sin mir all gsund and ah noch am Lewe, un winsche dir dessehm.

Des, Mr. Glockemann, is die Zeit, wo die Weibsleid's Sauerkraut eischneide, un obglei die Särah, was mei Alde is, net deitsch kann (ihrer Vatter hot als am Rigelweg gschafft un sich Flannigan gschriewe) so gleicht sie Sauerkraut doch so merikwerdig un abbadig gut, dasz sie sich noch am Esse als es Butschermesser am Leib wetze kennt.

* * *

Der annere Owert hot die Särah un die Mildred, was meiner Lisbeth ihre Eldschte is, 's Sauerkraut for der kummig Winter eibalsamirt. Des musz ich awer doch sage, dasz eb sie agfange hen, die Mildred erscht ihre Fiesz mit Schmierseef schee weisz hot wesche misse, eb sie ins Fasz gederft hot, ums Kraut nunnerzuschtambler bis die Brieh kumme is.

Ich hab mei Akkordeon un en Tschah Duwack genumme, un wie ich dann uf der Schofhaut im Schockelschtuhl ghockt hab, is mir en Schtick Poetry über Sauerkraut aus meiner junge Johre eigfalle, das ich domit an dich losfeirer duh.

Ich weesz net wie 's mit Annere is
Un geb ah net viel drum,
Deel Leit is immer Alles grad
An annere Alles krumm.
Die Zwiwla gleiche deel gar net;
Deel hen en annerer Sinn
Un meena 's wär ken Koscht recht gut
Mitaus viel Zwiwla drin.

Geb mir en Schissel Sauerkraut
Mit rechtem fettem Schpeck,
Und wann ich dann net "Justice" duh,
Dann schmeiszt mich in da Dreck!
Ich weesz recht gut wi noch en Buh
Un d'raus im Bungert ich
Hab Humlaneschter g'starrt, bal blind,
Mit Dutzend Humlastich!

Wann 's Horn amol geblosa hat
So kreftig un so laut,
Es erscht was ich gewunnert hab,
Wor: "Hen sie Sauerkraut?"
Un wann sie sel als g'hatta hen,
Dann wor mei Leib so dick,
Wann's Mittagessa d'runa wor,
Dasz ich als schier verstickt!

Es macht nix aus, wie viel die Leit
Die Pudding un die Pai
Als guta Sache sehna a,
Ich bin net in der Rai!
Geb mir en Schissel Sauerkraut,
Recht fett gekocht un du
Magscht essa, was du immer wit,
Ich sag dir nix dazu.

Ich weesz recht gut en Owet schee,
Schun zimlich lang zurick,
En Samstag Owet in der Ern,
Net weit vun uns'rer Krick —,
Die Särah un ich hen lange Zeit
Ken Wort minanner g'schwetzt,
Un ich hab mich just korz davor
Dort uf en Riegel g'setzt!

Uf emol kummt sie newa bei
Un frogt mich zimlich laut:
"Sag, Joe! Du gleichst mich nimma nau,
Gleichst du noch Sauerkraut?"
Sell hot mich widder ufgeweckt,
Un gar net lang danoh
Hen ich un sie en Mätsch gemacht,
Un ich so wunners froh!

Nau gleich ich ewa immerfort
Mei Sauerkraut un Speck,
Un wer's ah gleicha, bis sie mich
Dief grawa in der Dreck,
And wann in sel'ra bess're Welt
Noch gessa werd, look out!
Es erscht Ding, was ich fordere duh,
Is Speck un Sauerkraut!

Was denkscht du dodofu? Is des net wunnerschee, 's wasserimmaulzusammelafigmache un inspeiring? Ma kann die Melodie O Schtroszburg, o Schtroszburg, die Watsch am Rhein, oder ergende an annere Ehr dazu juhser, des heeszt, wann ma will, un ich hab nix dagege, ob ma 's eh-, zwee-, drei-, vier- oder elfschtimmig singt.

I tell you what, ich deht des Schtick emol gleiche heerer uf ehrer goldige Harf mit en Dausend Bendel drah. Hoscht du jemols so en Harf gsehne? Ich hab letscht Summer, wie der Circus in Walkerton wor, do hen sie ehne uf em Bändwager abgepicktschert ghat. Geheert awer hab ich noch kenne, exsept im Schlof. Sie sage, selle Sort fun Harfe were juscht im Himmel gejuhst, so dasz du änyhau verderbt wenig Tchänz hescht, jemols ehne zu heerer.

* * *

Der Schulmehschter wor geschter Owet do, dem hab ich des Schtick vorglese; der is awer glei tschelles worre un hot gemehnt, Poetryschreiwer wär mehner in seiner Lein un Heurehser in meiner. Well, hab ich gsagt, wann sell der Kehs is, dann glab ich, dasz mir alle zwee ungefähr der sehm Breis for unser Schtofft kriege — so about $11.25 die Tonn.

Es winscht der dessehm,

JOE KLOTZKOPP, Esq.

NB—Geb em Schmalz so en Hint, dasz die Brodwerscht bal widder reif werre un frog ihn, ob er noch ken Tschab for mich hot. Ich bin net arig partikular, was die Erwet is, je leichter je liwer, un wann ich juscht emol in der Woch die Uhr in der Town Hall ufzuzieher breicht.

Der above said Esq.

Neustadt, October 11, anni currentis

Mister Glockemann:

Everything in this world has an end except a sausage, which has two. That is, however, not what I want to say, I simply want to say that everything comes to an end, and that also means the summertime during which period I was always busy and had no time to write philosophical treatises for your paper.

The harvest up here was not of the best, although we had so much wheat that there was not enough room in the barn to store it. But it was quite short in the straw and it would have been good if it had been somewhat fatter and heavier in the kernel.

The same is true of the barley, the pumpkins, the onions, the oats, the cabbage and the garlic. The potatoes turned out badly, too so that nobody can say about me that the stupidest farmer always has the largest potatoes. Otherwise we are all healthy and still alive and we wish you the same.

* * *

This, Mister Glockemann, is the time when the womenfolk put up the sauerkraut, and although Sarah, who is my old lady, cannot speak German (her father worked on the railroad and called himself Flannigan), nevertheless she likes sauerkraut so remarkably and tremendously much that she could even sharpen the butcher knife on her tummy after eating it.

The other evening Sarah and Mildred, who is the eldest daughter of my Lizzie, embalmed our sauerkraut for the coming winter. I must tell you, however, that before they began that Mildred first had to wash her feet sparkling white with soft soap before she was allowed into the barrel, in order to stamp the cabbage down until the juice came up to the surface.

I took my accordion and a chew of tobacco and, when I was then reclining on the sheepskin in the rocking chair, a piece of poetry about sauerkraut from my younger years came to my mind which I will herewith fire at you:

What others think I do not know,
And little do I care.
For some all paths straight forward go,
For some they lead nowhere.
Some hate the onion like the pest,
While others are of different mind;
And claim that all foods are the best,
In which they lots of onions find.

Give me a dish of sauerkraut
With pork both fat and rich,
I'll do it "justice" without doubt,
Or throw me in the ditch!
I well remember as a boy
When in the orchard I,
I did the bumblebees annoy
With blinding stings beside each eye!

But when the dinner horn did sound
So strongly and so loud;
The thought that in my head went round,
Was "Have they sauerkraut?"
And when that was the dish that day,
My tummy swelled so wide;
When I had tucked the meal away
From gluttony I almost died!

I do not care that folks esteem,
So highly pudding and pie.
To me they're not the gourmet's dream,
I'll let them pass me by!
Of sauerkraut give me a dish,
Boiled rich and fat, and you
May eat whatever is your wish,
According to my view.

A beauteous eve I well recall,
In days of long ago;
A Saturday eve in early fall,
Near where our creek did flow.
Sarah and I sat for minutes and more,
With tongues that seemed to fail;
And I had just some moments before,
Sat down on an old fence rail.

When suddenly she's at my side,
With a question clear and loud:
"Say, Joe! It seems that your love has died,
Do you still like sauerkraut?"
That shook me out of my reverie,
And ere many a moon had passed;
We made a match for ever and aye,
And I was glad at last.

Now I shall always like, 'tis sure,
My pork and sauerkraut;
It is a love that will endure,
Till I am counted out.
If in that yonder better sphere,
We still eat, then look out!
The first thing that I'll order there,
Is pork and sauerkraut!

What do you think of the poem? Is it not wondrously beautiful, enough to make your mouth water, and inspiring? You can use the melody of O Strassburg, the Watch on the Rhine or any other melody for it, that is, as you wish, and I am not opposed to your singing it as a solo, duet, trio, quartet or eleven voiced.

I tell you what, I should like to hear that piece on a golden harp with a thousand strings. Have you ever seen such a harp? I did last summer when the circus was in Walkerton. They had a picture of one on a bandwagon. But I have never heard one except in my sleep. They say that harps like that are used only in heaven, so that you have a confounded slim chance of ever hearing one.

* * *

The school-teacher was here last evening and I read the poem to him. But he immediately became jealous and asserted that writing poetry was more in his line, and growing hay more in mine. Well, I said, if that is the case, then I think that both of us will get the same price for our wares — approximately $11.25 per ton.

I wish you the same,

JOE KLOTZKOPP, Esq.

NB—Give Schmalz a hint that the fried sausages will soon be mature again, and ask him whether he still has no job for me. I am certainly not particular about the kind of work — the easier the better — and even if I had only to wind the clock once a week in the town hall.

The above said Esq.

Publish Date: Undated

Reprint Date: 26 Apr 1924

Appeared in: *Kitchener Daily Record*

Note: Legibility Issues

# Letter From Joe Klotzkopp Esq.

Mister Glockemann!

Sie Semper tyrannus! Dés is ladeinisch un meint uf englisch: "I am sick, send for McManus!" So hot emol, wie er noch glebt hot, der Tschulius Ceasar, Kaiser fun Rom un noch en poor annere Settlements in der Nochborschaft, zu seiner Frah Kleöpatra gsagt, wie er Bauchweh ghat hot. Sellemohls (es is schun en ganze Zeit her) hot en selebreted eirischer Krähaage- un Geilsdoktor von Nei Yorrick, der sich McManus gschriwe hot, in Rom gebräcktist, un zu dem hot die Misses Ceasar der Knecht gschickt, um ihrem Hosbänd zu Oder zu lasse. Ich will awer heit ken Lektscher iwer en Sach halde, die ball for 100 Johr gehäppend is, ich hab juscht die Expreschen, I am sick, send for McManus, juhser welle, weil ich sick bin iwer die Ord un Wees, wie unser schoene deitsche Mutterschproch dozuland verhammerscht werd.

Ich geh nei, for en reine deitsche Schproch zu juhser. Unser Länguäge is so reich an liebliche Expreschuns un Schimpfwerter, dasz ma kenne fun ehre annerer foreign Naschun zu bumbe braucht. Nix macht mich so mäd, als wan die Kinner daheem englisch babbler. Bei meiner Junge hab ich awer des noch exqueser kenne, weil die Sárah eirisch is un ah net englisch kann. Mei Expiriens is, dasz die Futscher fun der deitsch Schproch fiel dofu dipender duht, mit was for Fellers un Görls unser Meed un Buwe rumfuhler duhne.

Wie mei Chrischtina mit em Blutworschtnats seim griner deitscher Knecht gange is, der ken Wort englisch hot welscher kenne, hot sie jede Woch die "Glocke" fun fanner bis hinner dorchglese. Es is awer nix aus fere Mätsch wore. Sie hot for finf Johr en wassersichdiger, eigebildeter und grinschpaufratziger Heuochs gheiert, der immer iwer die deitsch Schproch gschpött hot. Der Kerl is kerzlich dorchgebrennt, un jetzt hab ich die Chrischtina un ihr drei Oelzweige aah noch zu supporter. Sott ma do net die Krenk kriege, Mr. Glockemann? Is es dó noch en Wunner, wann ma for die deitsch Schproch ufschticke duht?

Meim Tscheck sei Buwe, was juscht noch Rotznase sin, hen ah schun en Häng for englische Meed; die awer hab ich noch unnig der Fuchtel un wär ihne in Kuhzunft (in der Futscher mehn-sch) die Kepp so lang eiseefer, bis sie en korrektes Deitsch uhne Mischtäks schwetse kenne, un wann sie 13 eirische Görls schperker sotte.

Die Paronts misse die englischer Mischtäks korrekter, so schnell wie die Kinner sie mache, un des hees ich Unnerricht un Edjukeschun daheem gewe. Do im Herbscht wor der Tschanni in Berlin in der wilde Viehschow, un wie er heem kumme is, hot er gsagt: Grandpa, ich hab in der Circus en Hippopotomus gesehne. Du Aff, hab ich gsagt, Hippopotomus is hebreisch, Rewergaul heszt sell Schtick Vieh in Deitsch. Sehscht, Mr. Glockemann, uf de Ort mache die Kinner Progresz im purer Deitsch. Awer ah noch meh musz ma duh! Ich schreib jetzt jeder Owet — wann ich daheem bin — en Lischt fun englischer Werter raus, die die Kinner in Deitsch bei hard lerne misse, for Exämpel:

Pitchholes ........ Pitschlocher
Mouth Organ ...... Maulmusick
Bass Violin ........ Bullfidel
Rattlesnake ..... Rasselschneck
Pumpkin .............. Kerbs
Bar Room ........... Bärschtub
Crowbar .......... Handschpeik
Preserves ............ Schmieres
Syrup ................ Molassig
Case ................ Limburger
Candies ................ Bulleis
Neckjoke ............ Neckjoch
Cabbage ........... Sauerkraut
Photograph ........... Leikneez
Feller ........ Meedschmecker
Comb ................ Schtrehl
Jews Harp ...... Mauldrummel

Uf die Art lerne die Kinner en simples un pures Hochdeitsch, mit dem ma sich net zu scheie braucht, wann sie emol unnig geedjukete Leid kumme sott.

Die Riesen warum ich dich letscht Woch net in der Neischtadt besucht hab, will ich dir doch noch schreiwe. Am Dientschag Morge hot die Grundsaujergsin Wort riwer gschckt, dasz der Jërg n der Nacht soddenly gschtorwe wär, nochdem er en halwe Schwadamager, vier Handkehs gesse un en poor Droppe Bier dazu gdrunke ghat het, un ich sott so schnell wie possibel noch Neischtadt fahre, un der Undertäker fetscher, was ich ah glei geduh hab. Wie mir Zwee dann der Jerg gwesche ghat hen, un ihm grad sei Sunndagskleeder uf die lange Rees hen aziege welle, hot der Kelp widder agfange zu schnaufer, un nochdem mir ihm en Glas voll Schnaps die Gorgel nunnergschitt hen, wor er ball widder bei sich. Ich hab ihn hinnernoch gfrogt, wie's dann fiehler deht, wann ma doht is. Doht! hot er gebrillt. Ich wor jo gor net doht, un hab alles gwiszt, was um mich rum vorgeht, biseids wor ich hungrig un hab kalte Fiesz ghat. Well, hot der Undertäker gfrogt, was hot des awer domit zu duh ghat, dasz du geglabt hoscht, dasz du noch lewig wärscht? Geh wir aweg, hot der Grundsaujerg geännsert, ich hab gwiszt, dasz wann ich im Himmel wär, het ich ken Hunger, un wann ich am annere Blatz wär, hett ich ken kalde Fiesz.

Es winscht dir desselm,

Joe Klotzkopp, Esq.

## KEEP SHOULDERS WARM

Probably half the women you know if asked would tell you they often have that bothersome little ache across the top of the shoulder. Most of us suffer from this dull pain at one time or another. Different causes are given by different authorities. The osteopaths say it is due to misplaced vertebrae, nervous strain brings it on. Rheumatism, neuritis, or even a spell of "blues" starts up the complaining voice of the shoulder ache. But frequently the pain can be traced to cold.

We are accustomed to going outdoors in winter wearing furs or woollen mufflers. In the house we put on scarfs if we feel chilly. But at night, in sleeveless low neck nightgowns, we raise the windows, climb into bed and are off to sleep, trusting that the blankets will
and arms.

Elderdown
ets shelter mo
but they cann
ing drafts on
around in our
untucked, and
winter on our
not wake up
in snug agai
finds us with

Men, not be
to look beauti
pajamas, but
be beautiful
tion that is,
with gloves an
ent. We can
the unspeaka
We must be
unhappy.

Fortunately
warm at nigh
pride. This d
ell by wearin
over the airy
is the night

It is easy t
Start with a y
the silk the w
all around th
centre mark
admit the he
along the ma
terial. There'
straight back
it anchored u
bons where th
meet.

In white or
little jacket
garments. It
shoulders and
way and it
could make a
a friend who
ing beauty e

Or make on
out how the
er muscles w
gether. And
warm and con

Hitch your
is a good hun



Publish Date: Undated

Reprint Date: 01 May 1926

Appeared in: *Kitchener Daily Record*

Note: Letter credited to Klotzkopp character's wife.

# Letter From Mrs. Klotzkopp

**Brief von Frau Sārah Klotzkopp.**

Mister Drucker!

Alles was recht is des kann ich net leide, un ich schtānds nimme lenger, dasz der ald Klotzkopp (Dickkopp sott er bei recht heesze) mich die gans Zeit in deim Schmierlappe schlecht macht. Wann er's noch ehmol duht, schlag ich ihn so windelweech dorch, dasz es ihn 13 Dag nemmt, um sei Knocher im Settelment zusamme zu lese.

Du muscht awer mei Schreiwes exkuse; die Dinde wor eigefrorer, so dasz ich geforst wor, Weschbloo zu user, ah kann ich uf Packbabier net so gud schpeller als wann ich Schtorbarbier het, mit Roser un roth Blummer ower an der Eck, wie als der Meik Kesey gejust hot, wie er mir als Lofledders hot schreiwer losse.

Am neckschter Marge noch der Gensfettjockelsin's ihrer Kwilding, hot mei versoffeniger Wasserkopp hinnig em Ofa gehockt, mit der Lizzie ihrem rothflannelliger Unterrock um sei lange Ohre gebunne un hot gekreckst wie en alde Kuh, die am Kabutgeh is. Schtatt Krumbire hot er Bickels beim Dutzend gesse, un en Kann voll Kaffee newig schteh gehat, jusch um sei viehmesziger Katzerjammer fun seim Kononerrausch am Owert vorher zu verdreiwer. Oh, what a difference in the morning! Selle Marge ware mei Bickels all-reid, un sell Fasz voll gekochtem Cider, mit der schee Musik drin, war jetzt mit Brummscheedel ufgefillt. Die Akkordeon war ah ruhig un liegt heit noch draus im Cutter. Wie ich de Joe gefrogt hab, was ihm fehlt, hot er gesagt, er het gester Owert uf em Heemweg Kald geketscht, weil die ald Fān zu schwift gange wār. Des ald Schof is zu langsam for Kald zu ketscher un jedermann weesz, dasz die Fān ken Reesgaul is.

Es is for en Fākt en Schand, wie er sei bissel Verschtand versauft. Am letschter Dienschtag hot er en Lood Heu ufgelade un wott grad die Lehn naus fahre, wie ich ihn gefrogt hab, wo er hiwott. "Zu's Wenzel's Hanjerg," hot er gesagt. "Warum?" hab ich ihn gefrogt. "Ich will ihm des Heu bringe, was ich ihm noch schuldig bin", meent er. "Was for Heu?" hab ich wisse weller. "Ei weescht net", hot er gesagt, "dasz im letschter Summer der Hanjerg en Berger mit mir gemacht hot, for sei Heu abzumacher un neizufahrer. Er hat gesagt, alles Heu iwig 10 Tonne wār mei Lohn for die Erwert. Es wore awer juscht 7 Tonne un en halb, so dasz ich ihm jetzt noch 2½ Tonn schuldig bin. Ich losz nix uf mei ehrlicher Name kumme, un will jezt em Hanjerz des Heu bringe, was ich ihm noch schuldig bin, so dasz er mich net schuht!"

Hoscht du, Mr. Drucker, jemohls in deim Lewe fun so ehme hernverrickter, weschlappiger Krippel geheert? Es hot mich finf Minute genumme, bis ich widder hab schnaufer kenne; um awer en lange Schtori korz zu mache, will ich dir juscht sage, dasz sell Heu widder in der Scheier is. Was kann ma, awer ah fun ehme Mann inschpeckter, der fascht jeder Owert bis 10 Uhr im Werthshaus hockt, un noch Limburger, Bier un schlechter Cigārs schtinkt, wann er heem kummt? Ich hab des Schtofft schun oft in en Klima gewinscht, wo ma kenn Winderkleeder un Belzkappe zu drage braucht.

Nebscht em Saufdeiwel sehtecht awer ah der Hochmuthsdeiwel noch in dem drauriger krummbeeniger Geripp. Er glabt for en Fākt, die Weibsleid gleiche ihn noch, un wann der ald Hypokrit fun ehme Heichler Sundag morgerts in die Kerch geht, schteht er en halwe Schtund vor em Schpiegel un schtrehlt sei drei grohe Hoor. Es is en Wunner, dasz er die Runzler in seiner Fratz net mit Kit zuschmiert, un sei bloorothe Nas weiszler loszt. Guck ich awer juscht ehmol en Mannskerl fun der Seid ah, so werd er fuchsdeiwelswild un will mir sage, was sich for en Frah schickt.

Ah iwer mei Kocherei will der ald Freszsack schimpfer. Wann ihr Mannsleid mit englischer Weiwer glabt, dasz mir fun 9 bis 12 Uhr magerts in der Kich rumpoke, juscht um eirem Bauch abzuworde, so sind ihr verderbt mischteken. Fum Esser schwetzt ihr Männer, awer net wie eier Weiwer gedreszt sei sotte.

Wie kummt's, dasz die deitsche Mād, die fun der Kundri in die Schtedt als Servant Girls gehn, so schnell uns englischer Weibsleid nochaffe? Ah viel vun denne henge ihre ganze Lohn uf der Buckel, un wann ma emol fun Sauerkraut schwetzt, werre sie roth bis hinnig die Ohrlappa un schwere, dasz sie noch nie ken Sauerkraut gesehne, gekocht oder geroche hen.

Zum Schlusz will ich dir noch sage, dasz ma juscht wisse musz, wie die Menner zu händler. Sie sin wie junge Weiwer; wann sie arig laut brille, musz ma der Schtrick en bissel loos losse, awer wann sie sich ausgebrillt hen, kann ma ihne die Kett ganz gedroscht widde um der Hals lege.

Sag deiner Misses, sie sott mich emol besuche; ich glab ich kennt ihr manche Pointers gewe. For Exembel, wann der Joe als Owerts heem kummt un mich sei "herzliewer Engel" heeszt, so weesz ich immer for schur, dasz er besoffer is.

Es winscht dir dessehm, die

Mrs. S. Flannigan-Klotzkopp.

N.B.—Kennscht du mir net ah en Job in Berlin kriege? Ich hab Bang der Joe kennt dort in noch schlechtere Kumbani wie do hower kumme. Ich kennt in ehre Laundry schaffer. Friher, wie mei Dād noch am Rigelweg geschafft hot, hot als mei Mām die scheener weiszer Hemmer for die Schaffleid gewescher, un selle fein Handerwert hab ich ah geschtudirt. Mit Lof zu deiner Misses.

Mrs. S. F. K.

---

A flower is not as big as a tree but then a flower never started out to be as big as a tree.

Success lies in living because you want to instead of because you must.

---

OUR BOARDING HOU

